

EDLES AMBIENTE

Anmutige Formen, edle Materialien und perfekte Verarbeitung: Hält der Clearaudio Ambient klanglich, was er optisch verspricht?

Test: Dalibor Beric Fotos: Julian Bauer



Nicht alle sind über den Tatendrang von Clearaudio-Chef Peter Suchy erfreut. Neben der Konkurrenz stöhnt ob der Modellflut auch so manch ausländischer Importeur des fränkischen Herstellers, muss er doch in kurzen Abständen neue Varianten einkaufen. Vor allem seit Suchy Unterstützung von seinen Söhnen Robert und Patrick erfährt, sprudeln beständig neue Analog-Produkte aus Erlangen.

Den Vinyl-Fan hingegen wird die Arbeit der Suchys uneingeschränkt entzücken, weil so schöne und gleichzeitig technisch interessante Plattenspieler wie der Ambient mit Tonarm Satisfy Carbon (komplett 4200 Euro) nur selten zu finden sind.

Die hübsche Erscheinung ist keineswegs Selbstzweck, sondern Nebenprodukt der

Suche nach gutem Klang. Die Grundplatte des Ambient wie auch des separaten Motors besteht aus Panzerholz: 38 Schichten Birke, die unter extremem Druck mit Kunstharz vereint werden. Eingespannt zwischen zwei Aluminiumplatten entsteht ein Materialmix, der laut Suchy sehr resonanzarm ist. Mit noch dickerem Schichtholz verwendet er diese Kombination auch bei seinen teuren Kreationen.

Den Vorteil der langen Modellreihe nutzt Clearaudio, um sich aus dem mittlerweile umfangreichen Teilesortiment zu bedienen. Das Tellerlager etwa ist die bewährte Inversvariante, bei der sich ein kleiner Edelstahl-Subteller mit Bronzebüchse auf einer harten und abnutzungsfreien Keramikugel um eine polierte Edelstahllachse dreht.

Clearaudio ist einer der wenigen elitären Hersteller, die eigene Tonarme bauen. Der Satisfy des Ambient ist für *stereoplay* ein guter Bekannter: Als Alurohr-Variante bekam er mit dem Emotion (11/03) ein *Highlight* verliehen. Der Namenszusatz Carbon bedeutet, dass hier das Tonarmrohr aus Kohlefasern besteht, die hübsch silbern gefärbt sind. Zudem spendierte man dieser Luxusversion eine durchgehende Verkabelung mit dem fantastischen Clearaudio-Phonokabel.

Der Acryl-Plattenteller rotiert auf dem bewährten Vertikallager mit spitzen Edelstahlstiften, die in Rubinschalen laufen, sowie mit zwei hochpräzisen horizontalen Kugellagern. Die ausgeklügelte berührungslose Skatingkompensation durch drei Magnete ist ebenfalls Teil des Ambient-Pakets.



Die Motorelektronik stellt eine Variante des Frequenzgenerators Synchro dar, der eine eigene Sinusschwingung erzeugt und so eine Geschwindigkeitsregelung auch für Plattenspieler ermöglicht, deren eigene Elektronik dies nicht zulässt. Beim Ambient residiert diese Elektronik samt Motor in einem eigenen Gehäuse. Sie erzeugt per Wienbrücken-Generator eine Sinusschwingung, die dann ein Leistungs-IC verstärkt.

Als nettes Detail gibt es eine apart blau leuchtende digitale Anzeige für die Drehzahl. Diese lässt sich mit den zwei Stellreglern an der Front sowohl für 33,3 als auch für 45 Umdrehungen in der Minute sehr genau einstellen.

Die für den Synchronmotor nötige Phasenverschiebung ist mit Kondensatoren

gelöst. Das klingt einfach, aber selbst hier hat sich Clearaudio etwas Spezielles einfallen lassen. Denn bestimmt man den Phasenversatz so, dass das maximale Drehmoment erreicht wird, läuft der Motor unruhi-

DIE MOTORSTEUERUNG IST BEIM AMBIENT TRICKREICH GELÖST

ger. Deshalb stellt die Elektronik das maximale Drehmoment nur die ersten 15 Sekunden zum Anlaufen des Plattentellers zur Verfügung. Danach ändert sie die Phasenverschiebung, was den Motor vibrationsärmer drehen lässt. Eine gute Lösung, denn ist die Masse des Plattentellers in Rotation, braucht es ja deutlich weniger Drehmoment als zur Startbeschleunigung.

Eine besonders auffällige Besonderheit des Ambient sind die drei Rundriemen aus Silikon. Sie sollen zu besserem Gleichlauf verhelfen, was allerdings im *stereoplay*-Labor (siehe „Know-how“) nur bedingt messbar war. Wichtig hingegen ist es, dass die Riemen nicht am Teller auf und ab laufen – was die Tester für den Hörtest sicherstellten, wie sie auch Laufwerk und Motor mit den löblich höhenverstellbaren Füßen austarieren. Von wegen einfach aufstellen und spielen: Gerade die Ausbalancierung des Motors führte zu deutlich mehr Ruhe im Klangbild und stärkerem musikalischen Ausdruck, was mal wieder bewies, wie wichtig diese oft vergessene Justage ist.

Danach präsentierte der Ambient mit samt Satisfy Carbon einen strahlenden »



GENAUER ABGLEICH: Weil die Ambient-Motorsteuerung eine eigene Sinusschwingung herstellt, ist eine Drehzahl-Feineinstellung möglich.

Hochton. So schnalzten Chad Van Gaalens Gitarrensaiten (Infiniheart, siehe LP-Rezensionen) bei „Clinicy Dead“ wundervoll anspringend, während das Glockenspiel die Töne geradezu versprühte. Diese herrliche Offenheit erreichte selbst das *stereoplay Highlight* Rega Planar 7 mit RB 700 (Test 9/04) nicht, wenngleich dieser andere Vorzüge bot: Den Schwung des Rega konnte der Ambient nicht ganz entwickeln.

Ein gutes Beispiel hierfür war „Let Me Off Uptown“ (Gene Kruppa, „Drummer Man“, LP-Kritiken), das der P 7 lebendiger und direkter vermittelte, wohingegen der Clearaudio Roy Eldridges Trompete strahlender, leuchtender erklingen ließ.

Dass der Ambient den Bass dezent schlank vermittelte, unterstrich die klangliche Ausrichtung, die bei allem Glanz nie zu Unsauberkeiten führte. Da er zudem bei großorchestralen Ereignissen eine wunderbar weite Bühne öffnete, empfiehlt sich dieses – auch haptische – Meisterwerk allen, die ein strahlendes optisches sowie klangliches Ambiente suchen. ■



Clearaudio Ambient + Satisfy Carbon
4 200 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Clearaudio, Erlangen
 Telefon: 09131/59595
 Internet: www.clearaudio.de
 Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:64 x H:16 x T:33 cm
Gewicht: 12,8 kg

Messwerte

Gleichlaufspektrum

Tadelloser Gleichlauf; der Messton ist nicht extrem schlank, doch weitere Störeinflüsse sind sehr niedrig

Rumpelstörspektrum

Sehr geringes Rumpelgeräusch mit sehr niedrigen, unter dem Plattenrauschen liegenden Störkomponenten

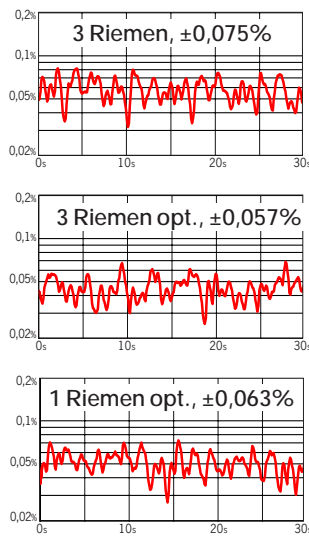
Gleichlauf bewertet ±0,057 %
Solldrehzahl-Abweichung < 0,1 %
Rumpelstörabstand (bewertet) Messplatte/Messkoppler 73/77 dB

Know-how

Riemen-Schneider

Die Grundüberlegung ist logisch: Jeder Riemen, auch die besonderen Silikontypen ohne Klebnaht, die Clearaudio verwendet, weist winzige Ungleichmäßigkeiten auf, die sich zusammen mit der minimalen, aber ebenfalls ungleichförmigen Lagerreibung in Gleichlaufschwankungen manifestieren. Bei mehr als einen Riemen ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Ungwägbarkeiten sich ausgleichen, weil sie statistisch nur ganz selten an der gleichen Stelle auftauchen. In der Praxis stellt sich jedoch die Positionierung der Treibringe als noch wichtiger heraus. So kam *stereoplay* bei perfekter Justage

fast zu gleich guten Gleichlaufwerten mit einem Riemen. Einen Vorteil bietet das Trio jedoch immer: Es vergrößert



die Kopplung zwischen Motor und Teller, wodurch mehr Drehmoment zur Verfügung steht.

Abweichungen vom Gleichlauf schwanken über die Zeit sehr stark. Um den Gleichlauf trotzdem als Zahlenwert auszuweisen, wird nach der 2-Sigma-Methode bewertet, die zwar Spitzenwerte erfasst, einzelne Ausreißer jedoch unberücksichtigt lässt. Deshalb ist der bessere Gleichlauf bei optimaler Position der Riemen in den Diagrammen rechts nicht so leicht erkennbar.

Bewertung

Klang (max. 70 Punkte) **52 Punkte**

Messwerte (max. 10 Punkte) **8**

Praxis (max. 10 Punkte) **8**

Wertigkeit (max. 10 Punkte) **9**

Der Clearaudio Ambient besticht mit toller Verarbeitung und schicker Optik. Klanglich präsentiert er sich sehr offen mit stahlendem Hochton und ausgeprägter Räumlichkeit.

stereoplay Testurteil

Klang **Spitzenklasse** **52 Punkte**
 Gesamturteil **gut - sehr gut** **77 Punkte**
 Preis/Leistung **gut - sehr gut**